„Ehre, wem Ehre gebührt?“

NS-belastete Straßennamen in Münster

Eine Doku über den Umbenennungsprozess 2007-2012

Von Jan Große Nobis

Die Vorgeschichte zum Hindenburgplatz

Seit 1927 hieß der große Park- und Sendplatz vor dem Münsteraner Schloss „**Hindenburgplatz**“. Damals wurde der „Neuplatz“ anlässlich des 80. Geburtstages von Paul von Hindenburg am 3. Oktober 1927 in „**Hindenburgplatz**“ durch Magistratsbeschluss umbenannt. Die Bürger waren damals also an der Entscheidungsfindung nicht beteiligt.

Seit 1946 gab es über 20 Initiativen zur Umbenennung des **Hindenburgplatzes**. Die alle scheiterten. Auch die rot-grüne Stadtregierung wagte sich nicht an das Thema heran. Schon 1946 wurde diskutiert, ob der nach einem „Militaristen“ Hindenburg benannte Platz umbenannt werden müsse.

In der Entscheidung Nr. der Anweisung 30 des Alliierten Kontrollrats vom 13.5.46 heißt es:

> *"Die Ausdrücke "militärisch" und "Militarismus" und der Ausdruck "kriegerische Ereignisse" sind so auszulegen,·daß sie sich auf alle Kriegerischen Ereignisse nach dem 1.8.14 zu Lande, zu Wasser oder in der Luft beziehen und auf alle Personen, Organisationen und Einrichtungen, die direkt damit verbunden sind.*

Deshalb empfahl 1947 der Regierungspräsident Münster in Bezug auf Paul von Hindenburg:

> *Hindenburg ist zweifellos mit den Ereignissen des ersten Weltkrieges eng verbunden und nur weil er damals als großer Feldherr galt und nicht, weil er ein erfahrener und kluger Politiker war, wurde er nach dem Tode des ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert zu dessen Nachfolger gewählt. Seine militärische Herkunft ist dann auch später von der Reaktion und militaristischen Kreisen immer wieder hervorgehoben worden, als seine politischen Fehlgriffe zu entschuldigen versuchte.*
>
> *Die Förderung der Nationalsozialisten durch die Berufung Hitlers zum Reichskanzler, die Bestätigung des Ermächtigungsgesetzes von 1933, das unter offenbarer Verletzung der von ihm selbst mit "seinem Manneswort" beschworenen Reichsverfassung zustandegekommen ist, das Schweigen zu den Morden der SA am 30. Juni 1934 und die Billigung der Aufrüstung bewiesen, daß Hindenburg nicht die Fähigkeiten eines sogenannten großen Staatsmannes gehabt hat, daß sein Name vielmehr eng verknüpft ist mit den Anfängen des jetzigen Chaos. Die Beibehaltung der Straßen-, Platz und Schulbezeichnungen mit dem Namen Hindenburg ist daher mit den wiedergegebenen Bestimmungen des Kontrollratsgesetzes nicht zu vereinbaren.*

> „Ehre, wem Ehre gebührt?“

Warum diese eindeutige Ansage des Regierungspräsidenten nicht umgesetzt wurde, ist leider wohl nicht mehr zu rekonstruieren. Jedenfalls wurde der darauf beruhende Stadtratsbeschluss nicht von der Verwaltung umgesetzt.

Der Umbenennungsprozess zu den diskutierten Straßennamen

Die Vorgeschichte zum Jöttenweg

Schon 2007 kam die Forderung auf den **Jöttenweg** in **Paul-Wulf-Weg** umzubenennen. Bernd Drücke schlug im Namen des Freundeskreises Paul Wulf vor, die „Täterstraße“ des Rassehygieniker Karl Wilhelm Jötten, „der in der NS-Zeit Zwangssterilisationen an Kindern wissenschaftlich legitimiert hatte“, nach dem Opfer der Zwangssterilisationen Paul Wulf zu benennen:

> *«Als die Eltern ihn aus dem Heim holen wollten, mussten sie seine Sterilisation in Kauf nehmen.» Befürchteten sie doch, die Nazis würden ihren Sohn sonst ermorden. Damit ging er nach dem Zweiten Weltkrieg an die Öffentlichkeit, setzte sich für Aufklärung und Entschädigung ein. «Die meisten Zwangssterilisierten sind beschämt darüber, was ihnen angetan wurde. Er hat ihnen eine Stimme gegeben», sagt Drücke. «Wir fordern deshalb, den Jöttenweg in Paul-Wulf-Weg umzubenennen.» Wie die MZ aufdeckte, ist in Münster eine Straße nach dem Rassehygieniker Karl Wilhelm Jötten benannt, der in der NS-Zeit Zwangssterilisationen an Kindern wissenschaftlich legitimiert hatte.*
>
> *Eine Stimme für viele Opfer: Freundeskreis Paul Wulf fordert Umbenennung des Jöttenwegs, Münstersche Zeitung vom 04.06.2007*

Im Rahmen der Umbenennungen wurde im Jahr 2012 die Umbenennung durch die Bezirksvertretung Mitte umgesetzt.

Es kommt Bewegung auf

Erst mit dem am 14.01.2008 durch die SPD eingereichten erneuten Stadtratsantrages zur Umbenennung des **Hindenburgplatzes** in **Neuplatz** kam Bewegung auf:

> *Hindenburg trägt wesentliche Verantwortung für das Scheitern der ersten deutschen Republik. Mit seinen politischen Entscheidungen und Handlungen hat er das Ende der Weimarer Republik wesentlich mit betrieben und befördert.*

Nach einer Vorprüfung **der inzwischen gesammelten umstrittenen Straßennamen** wurde im April 2010 eine Kommission „Straßennamen“ des Stadtrates eingerichtet, die die Straßennamen bewerten sollten. Als wissenschaftliche Berater wurden die renommierten Münsteraner NS-Forscher Prof. Dr. Hans-Ulrich Thamer und Prof. Dr. Alfons Kenkmann (jetzt Leipzig) hinzugezogen.

Die vorgezogene Umbenennung des Carl-Diem-Weges

2010 kam nach der Veröffentlichung der Forschungen des Historikers Prof. Frank Becker (Uni Münster, später Gießen) die Diskussion um den Carl-Diem-Weg auf:

> *Den schlimmsten Verdacht gegen den „Vater des deutschen Sports“ kann das Projekt zu seinem Leben und Werk nicht aus der Welt schaffen: „Diem hat 1945 in Berlin vor Volkssturmmännern und Hitlerjungen eine Rede mit Durchhalteparolen gehalten“, sagt*

> *Historiker Becker. Diems Kritiker sagen, er habe damit kurz vor Kriegsende Menschen sinnlos in den Tod geschickt. Seine Anhänger sagen, der populäre Sportfunktionär sei dazu gezwungen worden. „Dafür gibt es keinen Beleg“, sagt wiederum Becker. Er hat das dreijährige Forschungsprojekt an der Uni Münster durchgeführt. Im Kölner Diem-Archiv sei das Manuskript der Rede zu finden, so der Historiker, der mittlerweile in Gießen tätig ist. Es stamme eindeutig aus Diems Feder.*
>
> *Uni-Forschungsprojekt: Historiker belastet Carl Diem, Münstersche Zeitung vom 11.06.2010*

Nur der Stadtsportbund wehrte sich öffentlich gegen die Umbenennung:

> *Dagegen verweist SSB-Geschäftsführer Dietmar Wiese auf den Abschlussbericht, den der Beirat des Forschungsprojekts vorgelegt hat. Er kommt zu einem völlig anderen Ergebnis als Becker: „Eine neue und umfassendere Sicht oder gar eine Neubewertung der Person Diems ist durch die Studie nicht möglich und auch nicht nötig.“ Unterzeichnet hat den Bericht Prof. Michael Krüger, Direktor des Instituts für Sportwissenschaft an der Uni Münster.*
>
> *Carl-Diem-Weg: Sportbund schenkt einem Namen seine Treue, Münstersche Zeitung vom 22.07.2010*

Am 04.11.2010 beschloss die **Bezirksvertretung West**, nachdem auch die Kommission in einem Zwischenbericht einstimmig die Umbenennung empfohlen hatte, die Umbenennung in **Sentruper Straße**.

> *BV West will Umbenennung: Carl-Diem-Weg verschwindet vom Stadtplan, Münstersche Zeitung vom 04.11.2010*
>
> *Langer Streit beendet: Carl-Diem-Weg hat bald gar keinen Namen mehr, Münstersche Zeitung vom 05.11.2010*

Abbildung 1: Der ehemalige Carl-Diem-Weg

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004032504&voselect=7387

Die Ergebnisse der Kommission „Straßennamen“, die Bürgerbefragung und die Ausstellung

Am 15. Juni 2011 legte die Kommission das Ergebnis vor. Folgende Empfehlungen gab die Kommission der Politik an die Hand:

- Umbenennung: (Empfehlung für Hindenburgplatz, Agnes-Miegel-Straße, Pfitznerstraße, Jöttenweg, Franz-Ludwig-Weg, Wagenfeldstraße, Castelleweg und Stehrweg)
- Keine Umbenennung (Empfehlung für Stühmerweg)
- Keine Umbenennung, aber Erläuterungstafel (Empfehlung für Humborgweg, Heinrich-Lersch-Weg)

Die Empfehlungen sind unter „Aktuell diskutierte Straßennamen“ in der Dokumentation der Stadt Münster nachzulesen (siehe aber auch unten).

> „Ehre, wem Ehre gebührt?“

In einer ersten Bürgerbefragung vom 25. Januar bis zum 15. Februar 2012 begann das Stimmungsbild in Münster gegen eine Umbenennung von Straßennamen und speziell des **Hindenburgplatzes** das erste Mal zu kippen. 48,3 Prozent der befragten Bürger votierten für eine Umbenennung des **Hindenburgplatzes**. Zwar noch keine absolute Mehrheit, aber eine einfache Mehrheit gegenüber 35,0 Prozent, die für eine Beibehaltung des Straßennamens votiert hatten.

In der allgemeinen Frage zur grundsätzlichen Umbenennung von Straßen, deren „Namensgeber/innen [sich] nach neueren quellen-gestützten Forschungsergebnissen als Stützen des NS-Regimes erwiesen haben“, votierten lediglich **27,6 Prozent für eine reine Beibehaltung**.

Die weiteren Ergebnisse:

- 30,2 Prozent wollten das alte Straßenschild mit erklärender Zusatztafel.
- 16,2 Prozent wollten eine Umbenennung mit Hinweis auf den alten Straßennamen.
- 22,6 Prozent wollten eine Umbenennung der Straßen.

Parallel zu der Bürgerbefragung wurde vom 26. Januar bis zum 16. März 2012 in einer Ausstellung "Ehre, wem Ehre gebührt?! - Straßennamen in Münster" über die diskutierten Straßennamen aufgeklärt. Ebenso wurde eine breitangelegte Podiumsdiskussion durchgeführt.

Die Stadtratsentscheidung zum Hindenburgplatz/Schlossplatz

Mit diesem Wissensstand hat der Stadtrat dann in seiner 20. Sitzung am 21.03.2012 (siehe dort auch die inhaltliche Begründung in der Beschlussvorlage) eine Umbenennung des **Hindenburgplatzes** in **Schlossplatz** beschlossen. Zusätzlich soll „an geeigneter Stelle durch eine Tafel auf den früheren Namen **Hindenburgplatz** hingewiesen“ werden [Ist noch nicht umgesetzt???].

Das Ergebnis der Abstimmung:

23 Nein-Stimmen
53 Ja-Stimmen

Somit hatte eine überragende Mehrheit bis ins bürgerliche Lager von CDU und FDP für die Umbenennung gestimmt. Trotz eines Fraktionsbeschlusses gegen die Umbenennung votierten auch viele CDU-Abgeordnete für eine Umbenennung in **Schlossplatz**.

Abbildung 2: Mitarbeiter des städtischen Tiefbauamtes brachten am 29. März die provisorischen Schilder an. (Foto: Presseamt Stadt Münster)

Das Bürgerbegehren und der Bürgerentscheid

Trotz der einfachen Mehrheit in der Bürgerbefragung und der weit ins bürgerliche Lager reichenden Mehrheit von fast 80 Prozent pro **Schlossplatz** fanden sich schnell Menschen, die ein Bürgerbegehren gegen den Ratsbeschluss zusammen fanden: Unter der Ägide von Stefan Leschniok (Initiative „Linkstrend stoppen“ in der CDU, Landsmannschaft Ost- und Westpreußen, Junge Freiheit-Leserbrief-Autor, Anzeige „Opa war kein Verbrecher“ gegen die Wehrmachts-Ausstellung 1998 in Münster), Klaus Gottwald (Reservistenverband Münster), Herbert Kober (Landsmannschaft Schlesien) bildete sich die Initiative „Pro Hindenburg“.

„Ein Stück Heimat“

Unter dem Slogan „Ein Stück Heimat“ bzw. „Hindenburgplatz – Ein vertrautes Stück Münster: Hier sind wir zuhause“ mobilisierte diese Initiative in einem Bürgerbegehren gegen die Umbenennung des Hindenburgplatzes in Schlossplatz:

> *Viele Münsteraner verbinden mit ihm ein Stück Heimat. Unabhängig davon ist eine vernünftige Erinnerungskultur allemal besser als ein Verdrängen der Geschichte durch Umbenennung.*

Neben dem Argument „Heimat“ sollten die Argumente „Verdrängen der Geschichte“ und „Gegen den Bürgerwillen“ ziehen.

Der Text des Bürgerbegehrens hieß:

> *„Soll der Ratsbeschluss vom 21.03.2012 über die Umbenennung des Hindenburgplatzes aufgehoben werden und damit der Platz den Namen Hindenburgplatz behalten?“*

Abbildung 3: Plakat der Bürgerinitiative Pro Hindenburg

Einen positiven Bezug zur Person Hindenburgs sollte es somit nicht geben.

Aber schon bei der Auftakt-Pressekonferenz waren die Unterstützer sich nicht einig und verteidigten den „Steigbügelhalter Hitlers“ (Thamer) vehement. Die WN zitierte:

> *Hier eine Auswahl: „Hindenburg war kein Verbrecher“, „Hindenburg hat Ostpreußen gerettet“, „Hindenburg war kein kriminelles Ungeheuer“, „Hindenburg ist der größte deutsche Nationalheld nach Bismarck“.*
>
> *Bürgerinitiative gegen Umbenennung: „Hindenburg war kein Verbrecher“, Westfälische Nachrichten vom 22.03.2012*

Schon zu Beginn schaffte es die Initiative also nicht sich von der Person Hindenburgs zu distanzieren.

Es sammelten zwar auch vereinzelt Menschen von Grünen und SPD Unterschriften pro Schlossplatz, aber die für ein Bürgerbegehren erforderlichen knapp 10.000 Unterschriften konnte die Initiative

bald übertreffen und kamen auf 15.123 Unterschriften. Das schien ein überwältigendes Votum der Münsteranerinnen und Münsteraner zu sein.

Zweite Ratsentscheidung

Trotzdem hat der Rat der Stadt Münster am 27.06.2012 das Bürgerbegehren zur Rückumbenennung des Straßennamens in Hindenburgplatz mit 62 zu 14 Stimmen zurückgewiesen. Dies bedeutete eine noch klarere Entscheidung für den Schlossplatz im Rat. Viele Mandatsträger sahen wohl eine Entscheidung zurück zum Hindenburgplatz als fatal an.

> *"Es wäre ein Desaster, wenn wir den Wegbereiter des Nationalsozialismus durch die Rückbenennung nochmals ehren", betonte [SPD-Fraktionschef] Wigger.*
>
> *Rat hat entschieden: Der Hindenburg-Bürgerentscheid kommt, Münstersche Zeitung vom 27.06.2012*

Damit kam es automatisch zu einem Bürgerentscheid am 16.09.2012.

Der Wahlkampf zum Bürgerentscheid

Zum Bürgerentscheid bildete sich dann auch eine Initiative, die sich für den Schlossplatz engagierte.

Beide Initiativen betrieben auch jeweils eine Facebook-Seite:

> *http://www.facebook.com/Pro.Hindenburgplatz.Muenster*
>
> *http://www.facebook.com/schlossplatz.bleibt (leider abgeschaltet)*

Gerade die Diskussionen auf den Facebook-Seiten zeigten die verschiedenen Herangehensweisen der beiden Initiativen:

Offiziell wurde vom Account der Pro-Hindenburg-Initiative berichtet, skandalisiert („Linksextreme“ wären bei der Schlossplatz-Initiative und meinten damit das eigenständige Jugendbündnis dem u.a. linksjugend ['solid] Münster, SDAJ Münster und linke.SDS Münster angehörten) und polemisiert (Bürgerwille wäre auf ihrer Seite). Dagegen wurde offiziell über die historische Rolle Hindenburgs nichts geschrieben. Das übernahmen die User, die in ihrer Gesamtheit fast ausschließlich dem rechtskonservativen bis rechtspopulistischen Spektrum aus dem gesamten Bundesgebiet angehörten. Und die User relativierten Hindenburgs historische Rolle bis zur Verleugnung der Ernennung Hitlers durch Hindenburg zum Reichskanzler („Greis“, „senil“), obwohl neueste Forschungen Hindenburg eine klare geistige Verfassung bis fast zum Schluss nachweisen (*Pyta, Hindenburg. Herrschaft zwischen Hohenzollern und Hitler, 2007*).

Das Schlossplatz-Bündnis setzte dagegen auf Aufklärung über die historische Rolle Hindenburgs und begründete damit die Ablehnung des Straßennamens „Hindenburgplatz“. Da Hindenburg bis kurz vor seinem Tode am 2. August 1934 nicht senil gewesen sei, müsse auch seine Rolle bei der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, die Unterzeichnung des Ermächtigungsgesetzes, Ermordung der SA-Führung ("Das ist richtig so, ohne Blutvergießen geht es nicht", Hindenburg zu Hitler, Juli 1934) und sein politisches Testament:

> *"Mein Kanzler Adolf Hitler und seine Bewegung haben zu dem großen Ziele, das deutsche Volk über alle Standes- und Klassenunterschiede zur inneren Einheit zusammenzuführen, einen entscheidenden Schritt von historischer Tragweite getan. Ich weiß, daß vieles noch zu tun*

bleibt, und ich wünsche von Herzen, daß hinter dem Akt der nationalen Erhebung und des völkischen Zusammenschlusses der Akt der Versöhnung steht, der das ganze deutsche Volk umfaßt.

Ich scheide von meinem deutschen Volk in der festen Hoffnung, daß das, was ich im Jahre 1919 ersehnte, und was in langsamer Reife zu dem 30. Januar 1933 führte, zu voller Erfüllung und Vollendung der geschichtlichen Sendung unseres Volkes reifen wird.

In diesem festen Glauben an die Zukunft des Vaterlandes kann ich beruhigt meine Augen schließen.

Berlin, den 11. Mai 1934, von Hindenburg."

Ebenso setzte das Schlossplatz-Bündnis als Personenbündnis auf eine breite politische Basis bis ins konservative Lager hinein.

Münsteraner Abgeordnete gemeinsam für den Schlossplatz

Kinospot mit Wilsberg-Darsteller Leonard Lansink

Stadtspitzen der Jahre 1972 bis 2009 für den Schlossplatz!

Preußen-Präsident und West-LB-Gründer für den Schlossplatz

Prominente werben für Schlossplatz (die Bildergalerie ist leider Offline)

Jüdische Gemeinde sagt NEIN zur Umbenennung des Schlossplatzes

Uni-Historiker sind geschlossen gegen Hindenburgplatz!

Diskussion um das „Hindenburg-Hitler-Plakat“ des Schlossplatz-Bündnisses

Abbildung 4: „Hindenburg-Hitler-Plakat“ des Schlossplatz-Bündnisses

Zu Anfang September brachte das Schlossplatz-Bündnis die Rolle Hindenburgs plakativ auf einen Punkt. Es brachte das Plakat heraus, auf dem Hindenburg und Hitler am Tag von Potsdam (21. März 1933) gezeigt wurde.

Als erstes preschte die FDP vor und verurteile das Plakat:

„Adolf Hitler hat zu keiner Zeit etwas in Münsters Stadtbild zu suchen.“

Schlossplatz-Debatte: Hitler-Foto sorgt für Wirbel, Münstersche Zeitung vom 02.09.2012

Neben der Tatsache, dass dieses Foto ein historisches der Wahrheit entsprechendes Foto sei konterte das Schlossplatz-Bündnis im gleichen Artikel:

„Ja, Hitler gehört nicht ins Stadtbild, aber Hindenburg genauso wenig“, sagte Bieber. Die Plakate blieben hängen.

„Ehre, wem Ehre gebührt?“

Abbildung 5: FDP-Plakat mit Hitler Landtagswahl 2000

Am nächsten Tag wurde die FDP durch Ludger Baumeister (CDU) zurückgewiesen. Die FDP hatte im Landtagswahlkampf 2000 selbst mit Hitler Wahlkampf gemacht:

Mit dem süffisanten Spruch „Die schärfsten Kritiker der Elche waren früher selber welche“ hat Ludger Baumeister vom Arbeitskreis „Keine Rolle rückwärts“ auf die Forderung des FDP-Kreisverbandes reagiert, das Plakat aus dem Stadtbild zu entfernen.

Hindenburg-Hitler-Plakat: Schlossplatz-Befürworter weisen FDP zurecht, Münstersche Zeitung vom 03.09.2012

Auch auf Facebook wurde das Plakat kontrovers zwischen den Initiativen diskutiert:

Auf den Facebook-Seiten der beiden Gruppierungen – „Pro Hindenburgplatz“ und „Schlossplatz!“ tobt indes der Streit über das Hitler-Hindenburg-Plakat weiter. Während die einen in dem Plakat ein „Totschlagargument“ sehen und kritisieren, dass alle, die den Hindenburgplatz favorisieren jetzt in die geistige Nähe Hitlers gerückt werden. Dem widersprechen die Befürworter: Nicht die Menschen heute würden in eine rechte Ecke gestellt, sondern Hindenburg.

Ebda.

Das ging so weit, dass die User auf der Facebook-Seite der pro-Hindenburg-Initiative die historische Tatsache des Bildes leugneten.

Diskussion um Abgrenzung nach Rechtsaußen

Schon früh wurde um eine Abgrenzung nach Rechtsaußen gerungen. Auf der Facebook-Seite der Pro-Hindenburg-Initiative tummelten sich von Anfang an Rechtskonservative und Rechtspopulisten. Auch User aus dem rechtsextremen Spektrum kamen dort immer wieder zu Wort. Diese explizit dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnenden User wurden erst spät durch die Administratoren gelöscht und gesperrt. Dagegen wurden von den Administratoren fast alle Schlossplatz-Befürworter sehr schnell gesperrt. So auch der Autor. Diese User strömten dann auch auf die Facebook-Seite des Schlossplatz-Bündnisses und beleidigten in der Fotogalerie „Gesicht zeigen für den Schlossplatz“ aufs heftigste (Antisemitismus, Rassismus, Morddrohungen). Erst musste das Schlossplatz-Bündnis mehrmals eine Abgrenzung nach Rechtsaußen einfordern:

Im Offenen Brief der Schlossplatz-Unterstützer heißt es: "Seit dem vergangenen Wochenende hat Ihnen die rechtsradikale Szene die Herrschaft über, Ihren’ Bürgerentscheid aus der Hand genommen." Es sei nun an Leschniok und seinen Mitstreitern, dagegen öffentlich und glaubhaft Stellung zu beziehen.
Hintergrund: Seit einer Woche tauchen auf der Facebook-Seite der Schlossplatz-Freunde immer mehr beleidigende, teils rassistische und antisemitische Kommentare auf. Sie stammen von Rechtsextremen und Rechtsradikalen aus dem ganzen Bundesgebiet.

Persönliche Entschuldigung gefordert

Die Schmähungen konzentrieren sich auf ein gutes halbes Dutzend der Münsteraner, die im Internet mit ihrem Porträt für die Beibehaltung des Namens Schlossplatz werben. Unter

anderem hatte ein Kommentator geäußert, der CDU-Bundestagsabgeordnete Ruprecht Polenz gehöre "geschächtet".

"Schlossplatz!"-Brief": Pro Hindenburgplatz" soll sich klar von Rechten distanzieren, Münstersche Zeitung vom 17.08.2012

Hindenburgplatz: Pro NRW will Bürgerentscheid-Sieg mit Volksfest feiern, Münstersche Zeitung vom 14.09.2012

Umfrage: Münsterbarometer

Kurz vor dem Bürgerentscheid wurde ein neues Münsterbarometer der Uni-Forschungsgruppe BEMA veröffentlicht. Dort bekam die Frage, ob der Platz wieder Hindenburgplatz heißen soll, eine Abfuhr. 54 Prozent der Münsteraner waren dort gegen eine Rückumbenennung des Schlossplatzes in Hindenburgplatz. Das hat sogar die Schlossplatz-Befürworter überrascht und gefreut. Die Stimmung hatte sich demnach wohl gedreht.

Bürgerumfrage für Münster-Barometer: Hindenburg im Hintertreffen, Westfälische Nachrichten vom 08.09.2012

Namensstreit: Leichter Vorteil für den Schlossplatz, Westfälische Nachrichten vom 08.09.2012

Uni-Umfrage:54 Prozent der Münsteraner gegen "Hindenburgplatz", Münstersche Zeitung vom 08.09.2012

Fazit

Der erste Bürgerentscheid in Münster, der eine Stadtratsentscheidung bestätigt hat, zeigt deutlich, dass Stimmungen kippen können. Bei der Sammlung der Unterschriften zum Bürgerbegehren durch die Pro-Hindenburg-Initiative schien das Meinungsbild noch auf Seiten der Hindenburgplatz-Befürworter zu stehen. Dies wechselte aber bei der Diskussion um den Bürgerentscheid.

Es gab zwei verschiedene Strategien. Die Pro-Hindenburgplatz-Initiative wollte und konnte nicht mit Argumenten punkten. Oft wurde auf deren Facebook-Seite durch den offiziellen Account gemeldet, dass „die Argumente ja ausgetauscht“ seien. Die Schlagworte „Heimat“, „Geschichtsverleugnung“ und „Bürgerwille“ konnten nicht mit Inhalt gefüllt werden. Ebenso „verkam“ deren Facebook-Seite zu einem Tummelplatz von Rechtspopulisten. Somit konnte auf der Facebook-Seite der Münsteraner Bürger auch nicht mitgezogen werden. Die mangelnde Abgrenzung nach Rechtsaußen machte ein Übriges.

Abbildung 6: Schlossplatz

Das Schlossplatz-Bündnis konnte dagegen auf Ihrer Facebook-Seite mit zwei Aspekten punkten: Es wurde dort viel über das Thema diskutiert. Es herrschte ein offenes Klima, außer gegenüber Rechtspopulisten und Rechtsextremisten. Offensichtliche Rechtsextremisten wurden gesperrt. Darüber hinaus wurden alle gesellschaftlichen Gruppen eingebunden. Die Bildergalerie „Gesicht zeigen für den Schlossplatz“ zeigte ein breites Spektrum.

Amtliches Endergebnis des Bürgerentscheids vom 16. September 2012

Ja: 40,62 % (38.800 Stimmen) *= für Hindenburgplatz*
Nein: 59,38 % (56.716 Stimmen) *= für Schlossplatz*
Abstimmungsbeteiligung: 40,3 %

http://www.stadt-muenster.de/ms/wahlen/be2012/

Bürgerentscheid: Münster entscheidet sich klar für Schlossplatz, Münstersche Zeitung vom 16.09.2012

„Es wäre für Münster peinlich geworden“: Erleichterung bei den Schlossplatz-Befürwortern / Hindenburgplatz-Anhänger kritisieren Kampagne, Westfälische Nachrichten vom 17.09.2012

Weiterführende Informationen

Hindenburg oder Schloss? Das große Streitgespräch, Münstersche Zeitung vom 09.09.2012

Nachgehakt #1: Hindenburgplatz oder Schlossplatz? owtv.de Münster

Special zum Bürgerentscheid und Straßennamen der MZ.

Die Diskussion um die Straßennamen in der Bezirksvertretung Mitte und der BV Ost

Die BV West hatte schon 2010 im Vorfeld den **Carl-Diem-Weg** in **Sentruper Straße** umbenannt (s.o.). Im Sommer 2012 folgten die beiden anderen betroffenen BVen.

Hier eine Karte der diskutierten Straßennamen.

Zunächst werden die Beschlüsse der BV Mitte vorgestellt:

BV Mitte:

Die BV Mitte folgte am **22. Mai 2012** bei allen möglichen Straßennamen den Vorschlägen der Kommission. Lediglich 4 CDU-Abgeordnete stimmten gegen die Umbenennungen.

Vier neue Namen: CDU blamiert sich bei Straßen-Umbenennung, Münstersche Zeitung vom 23.05.201

Franz-Ludwig-Weg

Namensgeber: Franz Ludwig [1]
* 07.07.1889 in Graslitz/Nordböhmen
† 15.06.1955 in Münster
Musiker und Komponist
Straßenbenennung: 27.05.1974

[1] Angaben zu den Straßennamen Quelle: muenster.de. Fotos: Soweit nicht anders angegeben: Jan Große Nobis

„Ehre, wem Ehre gebührt?“

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt einstimmig die Umbenennung des Franz-Ludwig-Weges. Ausschlaggebend für diese Empfehlung ist, dass der Musiker und Komponist Franz Ludwig mit zwischen 1933 und 1945 komponierten Werken den Nationalsozialismus verherrlichte und diese im Rahmen von nationalsozialistischen Inszenierungen aufgeführt wurden."*

Die Bezirksvertretung Mitte fasste in ihrer Sitzung am 22. Mai 2012 den Beschluss zur Umbenennung des Franz-Ludwig-Wegs in Heinrich-Hemsath-Weg.

Details zu Franz Ludwig

Abbildung 7: Heinrich-Hemsath-Weg

Die Begründung des neuen Namens aus der Beschlussvorlage:

> ***Heinrich Hemsath**, *24.11.1902 in Münster †14.04.1978, gelernter Schlossermeister und lang-jähriger Politiker.*
>
> *Hemsath stammte aus einer Arbeiterfamilie in Münster, Ewaldistraße. Er lernte das Schlosserhandwerk und wurde Schlossermeister. Als Zwanzigjähriger schloss er sich der SPD an. Später besuchte der die Arbeiterakademie in Frankfurt, anschließend die Staatsschule für Wirtschaft und Verwaltung in Düsseldorf. Hemsath kehrte nach Münster zurück und war von 1928 bis 1933 Stadtverordneter der SPD, gleichzeitig auch Bezirksleiter des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Während der NS-Zeit wurde er zwei Mal von der Gestapo verhaftet. Politische Betätigung wurde ihm verboten. Nach seiner Haftentlassung arbeitete er als Brauereiarbeiter bis zum Ende der NS-Zeit. Direkt nach dem Zusammenbruch stellte er sich für kommunale und politische Aufgaben zur Verfügung und war ab Mai 1945 Leiter des Wohlfahrts-, Jugend- und Wohnungsamtes der Stadt Münster. Am 15. Januar 1946 bis 1958 war Heinrich Hemsath Hauptamtlicher 1. Beigeordneter und als Stadtrat auch Stellvertreter des Stadtdirektors.*
> *Hemsath war Mitglied des Landtags Nordrhein Westfalen von 1950 bis 1959 und ab 1956*

Arbeits- und Sozialminister in der Regierung von Ministerpräsident Fritz Steinhoff. Ab 1958 war er elf Jahre lang Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen in Hessen. Auch nach seiner aktiven Zeit als Politiker blieb Hemsath engagiert als Vorsitzender der Stiftung für das behinderte Kind in Bonn. Die Stadt Münster ehrte ihn 1972 mit der Paulus-Plakette. Heinrich Hemsath starb am 14.04.1978.

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034575&voselect=8361

Humborgweg

Abbildung 8: Humborgweg. Foto: Presseamt der Stadt Münster

Namensgeber: Dr. phil. Ludwig Humborg

* 19.03.1890 in Münster
† 11.01.1972 in Münster
Oberstudienrat
Straßenbenennung: 24.04.1972

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt mehrheitlich keine Umbenennung des Humborgweges, sondern die Anbringung einer Erläuterungstafel, die auch an die Tätigkeit von Ludwig Humborg während der NS-Zeit erinnert.*
>
> *Bei Würdigung der Gesamtpersönlichkeit hält es die Kommission nicht für zwingend, eine öffentliche Entehrung durch die Umbenennung vorzunehmen.*
>
> *In diesem Zusammenhang ist auch relevant, dass die Stadt Münster mit Catharina Müller eine Persönlichkeit geehrt hat, die ihre Funktion als Schulleiterin 1933 verloren hat."*

Die Bezirksvertretung Mitte fasste in ihrer Sitzung am 22. Mai 2012 den Beschluss zur Aufhebung des Straßennamens.

Details zu Ludwig Humborg

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034576&voselect=8361

Jöttenweg

Namensgeber: Karl Wilhelm Jötten

* 04.03.1886 in Essen
† 13.05.1958 in Münster

Universitätsprofessor an der WWU Münster, Hygieniker und Staublungenforscher
Straßenbenennung: 22.02.1960

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlung abgegeben:

> *"Die Kommission hatte bereits in ihrer Sitzung am 31.01.2011 einstimmig empfohlen, den Jöttenweg umzubenennen. Für das Votum maßgeblich ist, dass Jötten eine pseudowissenschaftliche Begründung der Rassehygiene entwickelte, zeitweise als Rassehygieniker wirkte und einschlägige Dissertationen betreute."*

Die Bezirksvertretung Mitte fasste in ihrer Sitzung am 22. Mai 2012 den Beschluss zur Umbenennung des Jöttenwegs in Paul-Wulf-Weg.

Bericht: Straßenumbenennung ist eine kleine Genugtuung, Westfälische Nachrichten vom 30.08.2012.

Details zu Karl Wilhelm Jötten

Abbildung 9: Paul-Wulf-Weg

Die Begründung des neuen Namens aus der Beschlussvorlage:

> ***Paul Wulf**, *02.05.1921 †03.07.1999, wuchs in einer Arbeiterfamilie in Münster auf. Ab 1928 wurde er aus wirtschaftlicher Not in Kinderheimen untergebracht. 1932 erfolgte die Verlegung in eine Anstalt für Geisteskranke. Seine Eltern stellten 1937 einen Entlassungsantrag; dem Antrag stimmte der Anstaltsleiter nur in Verbindung mit der Zwangssterilisation aufgrund „angeborenen Schwachsinns“ zu. Im Alter von 16 Jahren wurde Paul Wulf 1938 zwangssterilisiert und damit Opfer der nationalsozialistischen „Erbgesundheitslehre“ und ihrer ärztlichen Vollstrecker im Landeskrankenhaus von Paderborn. Seit 1949 kämpfte Wulf um eine würdige Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus und eine Entschädigung für das Unrecht. Erst 1979 wurde ihm eine Erwerbsunfähigkeitsrente zugesprochen.*

Wulf initiierte zahlreiche Ausstellungen und Dokumentationen zum Thema Zwangsterilisationen und allgemein zum Nationalsozialismus. Für sein Engagement erhielt er 1991 das Bundesverdienstkreuz am Bande. Paul Wulf starb am 3. Juli 1999 und wurde auf dem Zentralfriedhof bestattet. Am 03.07.2001 wurde ein Gedenkstein an seinem Grab enthüllt.

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034577&voselect=8361

Pfitznerstraße

Namensgeber: Hans Pfitzner

* 05.05.1869 in Moskau
† 22.05.1949 in Salzburg
Komponist und Dirigent
Straßenbenennung: 18.07.1961

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt einstimmig die Umbenennung der Pfitznerstraße. Ausschlaggebend für die Empfehlung der Umbenennung war die Bewertung, dass der Komponist und Dirigent Hans Pfitzner eine Stütze des NS-Regimes im Bereich Kultur war und die höchsten Würden erreicht hat, die man in der NS-Kulturpolitik erreichen konnte."*

Die Bezirksvertretung Mitte fasste in ihrer Sitzung am 22. Mai 2012 den Beschluss zur Umbenennung der Pfitznerstraße in Margarete-Moormann-Weg.

Details zu Hans Pfitzner

Abbildung 10: Margarete-Moormann-Weg

Die Begründung des neuen Namens aus der Beschlussvorlage:

> ***Dr. med. Margarete Moormann**, *1869 - †1937, Ärztin. Geboren als viertes von acht Kindern in Werne, legte sie 1905 am Realgymnasium in Münster ihr Abitur ab. Von 1905 bis 1907 war sie als Gasthörerin an der Universität Münster eingeschrieben. Hier bestand sie im Sommer 1907 ihre ärztliche Vorprüfung. Ihr weiteres Medizinstudium führte sie in München fort, wo*

sie 1910 ihr Staatsexamen und das praktische Jahr in der medizinischen Poliklinik München ablegte. 1911 promovierte sie mit der Arbeit „Klinischer Beitrag zur Actinomycose des Menschen“. Ihre Approbation als Ärztin erhielt sie am 31. Mai 1911. Dr. Margarete Moormann siedelte 1913 wieder nach Münster, wo sie als erste Ärztin eine Praxis „für Frauen und Kinder“ eröffnete. Zusätzlich gab sie an der privaten Chemieschule für Frauen Kurse für Medizinisch-Technische Assistentinnen.

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034578&voselect=8361

Stühmerweg

Abbildung 11: Stühmerweg

Namensgeber: Prof. Dr. Alfred Stühmer

* 28.02.1885 in Magdeburg
† 02.06.1957 in Freiburg
Arzt und Hochschullehrer
Straßenbenennung: 24.09.1962

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

"Die Kommission empfiehlt einstimmig (bei 1 Enthaltung) keine Umbenennung des Stühmerweges.

Die Persönlichkeit des Arztes und Hochschullehrers Prof. Dr. Alfred Stühmer zeigt ein ambivalentes Bild. Ausschlaggebend für das Votum der Kommission ist, dass Stühmer als Dekan der Medizinischen Fakultät Freiburg auf die Anfrage der zahnärztlichen Poliklinik zur Behandlung jüdischer Patienten vom 01.06.1938 einen Tag später schriftlich geantwortet hat:

'Der kranke jüdische Mensch bedarf ärztlicher Behandlung. Es besteht somit, wenn er unsere Hilfe in Anspruch nehmen will, nicht nur Behandlungsrecht, sondern Behandlungspflicht. Es ist mir keinen Augenblick zweifelhaft, dass die Verweigerung der ärztlichen Behandlung vom

> *Standpunkt der ärztlichen Berufsethik unzulässig wäre …' (Hellmich, Die Medizinische Fakultät der Universität Freiburg i. Br. 1933-1945, Seite 187)."*

Die Bezirksvertretung Mitte fasste in ihrer Sitzung am 22. Mai 2012 den Beschluss keine Umbenennung des Stühmerwegs.

Details zu Alfred Stühmer

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034579&search=1

Wagenfeldstraße

Namensgeber: Karl Wagenfeld

* 05.04.1869 in Lüdinghausen
† 19.12.1939 in Münster
Lehrer, Mundartdichter und Schriftsteller, Redakteur und Organisator des Westfälischen Heimatbundes
Straßenbenennung: 26.02.1951

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlung abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt einstimmig (bei 1 Enthaltung) die Umbenennung der Wagenfeldstraße. Maßgeblich für das Votum war, dass Wagenfeld sich aus voller Überzeugung, nicht aus opportunistischen Gründen, dem NS-Regime angedient hat. Auf seine Arbeit vor 1933 konnte die nationalsozialistische Ideologie aufbauen."*

Die Bezirksvertretung Mitte fasste in ihrer Sitzung am 22. Mai 2012 den Beschluss zur Umbenennung der Wagenfeldstraße in Robert-Blum-Straße.

Details zu Karl Wagenfeld

Abbildung 12: Robert-Blum-Straße

„Ehre, wem Ehre gebührt?“

Die Begründung des neuen Namens aus der Beschlussvorlage:

> ***Robert Blum**, *1807 in Köln †1848, deutscher Politiker, Publizist, Verleger und Dichter in den Jahren vor und während der Märzrevolution von 1848. Blum stammte aus sozial unterprivilegierten Verhältnissen und hatte sich zum Teil autodidaktisch weitergebildet. Er war eine führende Persönlichkeit der liberalen und nationalkirchlichen Bewegung des Deutschkatholizismus.*
>
> *Er war Abgeordneter in dem als Folge der Revolution entstandenen ersten demokratisch gewählten gesamtdeutschen Parlament, der Frankfurter Nationalversammlung. Dort setzte er sich für eine republikanische Verfassung des geplanten deutschen Nationalstaates ein. Er war auf Kompromisse mit dem linken Flügel der Liberalen ebenso bedacht wie auf einen strikt demokratischen Kurs. […] Während der zweiten Revolutionsphase nahm Blum beim Oktoberaufstand 1848 auf der Seite der Revolutionäre an der Verteidigung Wiens gegen die kaiserlich-königlichen Truppen teil und wurde nach der Niederschlagung des Aufstands nach einem Standgerichtsurteil hingerichtet.*

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034580&search=1

BV Ost:

In der BV Ost sah die Situation schon anders aus. Walter von Göwels (CDU) konnte der Kommission einen Fehler nachweisen: Die Kommission hatte zu Hermann Stehr geschrieben, dass er „aktiv in Bücherverbrennungen verstrickt“ gewesen sei. Diesem widersprach von Göwels und im Nachgang korrigierte Thamer im Namen der Kommission diese eine Aussage:

> *Die Bücherverbrennungen hat Hermann Stehr wohl nicht aktiv unterstützt. Gleichwohl reicht seine tätige Begeisterung für die Nationalsozialisten aus, um die nach ihm benannte Straße umzubenennen, meint die städtische Historikerkommission.*
>
> *„Hermann Stehr nicht an Bücherverbrennung beteiligt“, Münstersche Zeitung vom 19.07.2012*

Im Verlauf mischte sich sogar der Oberbürgermeister Lewe ein, der sich in der Diskussion ansonsten als Verwaltungschef zurückhielt, und verteidigte die Kommission gegen „harsche Kritik aus dem Pro-Hindenburgplatz-Lager“.

> *"Die Debatte droht unsachliche Züge anzunehmen, wenn in öffentlichen Erklärungen der Versuch unternommen wird, mit Professor Dr. Hans-Ulrich Thamer einem renommierten deutschen Historiker die wissenschaftliche Qualifikation abzusprechen", lässt Lewe sich zitieren. "Ein solches Verhalten verletzt die Würde und ist unangemessen."*
>
> *„Verteidigung für Historiker: OB Lewe: Hindenburgplatz-Debatte driftet ins Unsachliche ab“, Münstersche Zeitung vom 27.07.2012*

Im Vorfeld hatte von Göwels die Kommission aufgefordert, die Umbenennungsempfehlung zurückzunehmen und die Pro Hindenburg-Initiative sprach gar von Pfusch über die Arbeit der Kommission:

> *Er [von Göwels] schrieb einen offenen Brief an Thamer, worin er ihm vorwarf, dem guten Ruf des Stadtbezirks zu schaden.* ***Sogar der Straftatbestand „Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener“ stehe im Raum.***

„Ehre, wem Ehre gebührt?“

> *Die Initiative "Pro Hindenburgplatz" griff die Nachricht auf und schürte auf ihrer Facebook-Seite sofort weitere Zweifel an der Arbeit der Kommission: "Nun stellt sich auch noch heraus,* ***dass Teile der sogenannten Tatsachen, auf die sich die Kommission berufen hat, erlogen sind! Wir sind gespannt, welcher Pfusch noch so aufgedeckt wird.****"*

> *Ebda.*

Am Ende wurden am **23. August 2012** wohl aufgrund dieser Diskussion alle vorgeschlagenen Umbenennungen in der BV Ost abgelehnt. In der CDU-Fraktion und beim Vertreter der UWG hatte diese Diskussion wohl den Leumund der Kommission beschädigt. Sogar bei einer Straße wurde die vorgeschlagene Hinweistafel abgelehnt.

> *Weil die Parteien ein entsprechendes Verhalten angekündigt hatten, ist trotz geheimer Abstimmung zuverlässig davon auszugehen, dass die Ablehnung der Umbenennungen mit den Stimmen der CDU-Bezirksvertreter und des UWG-Mitglieds erfolgte. Dagegen hatten sich SPD, Grüne und FDP für eine Änderung der Straßenschilder mit den Namen dieser Personen ausgesprochen, die in der Zeit des Dritten Reiches offen mit dem NS-Regime sympathisierten.*

> *Bezirksvertretung Ost: Belastete Straßennamen in Münsters Osten bleiben, Münstersche Zeitung vom 24.08.2012*

Agnes-Miegel-Straße

Abbildung 13: Nicht umbenannt: Agnes-Miegel-Straße

Namensgeberin: Agnes Miegel

* 09.03.1879 in Königsberg (Ostpreußen)
† 26.10.1964 in Bad Salzuflen
Schriftstellerin und Dichterin
Straßenbenennung: 29.11.1960

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlung abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt einstimmig die Umbenennung der Agnes-Miegel-Straße. Ausschlaggebend für die Empfehlung der Umbenennung war die Bewertung, dass Agnes Miegel eine Stütze des NS-Regimes im Bereich Kultur war und den „Führer“ in ihren Werken verherrlichte."*

Die Bezirksvertretung Ost fasste in ihrer Sitzung am 23. August 2012 den Beschluss, dass die Agnes-Miegel-Straße nicht umbenannt wird.

Details zu Agnes Miegel

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034601&voselect=8388

Castelleweg

Abbildung 14: Nicht umbenannt: Castelleweg

Namensgeber: Dr. Friedrich Castelle

* 30.04.1879 in Appelhülsen
† 15.01.1954 in Rheine
Mundart-Dichter, Herausgeber literarischer Werke, Rezitator, Redakteur, Rundfunk-Sendeleiter und Intendant
Straßenbenennung: 17.12.1958

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt – wegen der Parallele zu Karl Wagenfeld - einstimmig die Umbenennung des Castelleweges."*

Die Bezirksvertretung Ost fasste in ihrer Sitzung am 23. August 2012 den Beschluss, dass der Castelleweg nicht umbenannt wird.

Details zu Friedrich Castelle

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034602&voselect=8388

Heinrich-Lersch-Weg

Abbildung 15: Nicht umbenannt: Heinrich-Lersch-Weg

Namensgeber: Heinrich Lersch

* 12.09.1889 in Mönchengladbach
† 18.06.1936 in Remagen
Kesselschmied, Schriftsteller und Dichter
Straßenbenennung: 19.11.1938

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt mehrheitlich keine Umbenennung des Heinrich-Lersch-Weges, sondern die Anbringung einer Erläuterungstafel, auf der auch darauf hingewiesen wird, dass der Straßenname nicht demokratisch beschlossen, sondern nach der Entscheidung des damaligen Oberbürgermeisters Albert Hillebrand (NSDAP) durch „Polizeiliche Anordnung“ im November 1938 festgesetzt wurde. Ausschlaggebend für dieses Votum ist, dass Lersch nicht Parteimitglied war und sein Werk nicht zu hoch zu bewerten ist."*

Die Bezirksvertretung Ost fasste in ihrer Sitzung am 23. August 2012 den Beschluss, dass keine Erläuterungstafel am Heinrich-Lersch-Weg angebracht wird.

Details zu Heinrich Lersch

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034603&voselect=8388

Stehrweg

Abbildung 16: Nicht umbenannt: Stehrweg

Namensgeber: Hermann Stehr

* 16.02.1864 in Habelschwerdt
† 11.09.1940 in Oberschreiberhau, Schlesien
Volksschullehrer und Schriftsteller
Straßenbenennung: 12.04.1952

Empfehlung der Kommission Straßennamen

Die Kommission hat in ihrer abschließenden 4. Sitzung am 15. Juni 2011 zusammengefasst folgende Empfehlungen abgegeben:

> *"Die Kommission empfiehlt einstimmig die Umbenennung des Stehrweges. Ausschlaggebend dafür ist, dass Stehr sehr früh bereits die NS-Politik voll unterstützt hat, die Morde anlässlich der Röhm-Affäre gerechtfertigt hat und aktiv in Bücherverbrennungen verstrickt war."*

Die Bezirksvertretung Ost fasste in ihrer Sitzung am 23. August 2012 den Beschluss, dass der Stehrweg nicht umbenannt wird.

Details zu Hermann Stehr

https://www.stadt-muenster.de/sessionnet/sessionnetbi/vo0050.php?__kvonr=2004034604&voselect=8388

Vorschläge für neue Straßennamen im Stadtbezirk Münster-Ost

Wären die Straßen in der BV Ost umbenannt worden, hätten folgende Namen für die neuen Straßennamen als Vorschlag vorgelegen (Quelle: Ratsinformationsdienst der Stadt Münster):

Nelly-Sachs-Straße

Nelly Sachs (1891-1970) jüdisch-deutsche Schriftstellerin, Sie floh 1939 nach Schweden. 1966 erhielt sie den Nobelpreis für Literatur

Anna-Krückmann-Weg

Anna Krückmann, * 01.02.1868, † 10.02.1955; Ratsfrau von 1924 bis 1930, Begründerin des Münsterschen Hausfrauenvereins 1915.

Mathilde-Grönhoff-Straße

Mathilde Grönhoff *1863 †1954, ehrenamtlich engagiert in der Krankenpflege und Fürsorge. Sie gehörte ab 1919 zu den ersten Frauen in der Stadtverordnetenversammlung. 1919-1929 Fürsorgerin am städtischen Gesundheitsamt und 1919-1924 Mitglied im Wohnungsausschuss.

Vorschlag der AMF, Arbeitsgemeinschaft Münsterscher Frauenorganisationen, 1989

Henriette-Hertz-Weg

Henriette Hertz *1913 † 2001 jüdische Münsteranerin vom NS-Regime verfolgt und beraubt. Sie überlebte die NS-Zeit untergetaucht im Rheinland. Nach der Rückkehr in ihre Heimatstadt stellte sie – wie viele andere Überlebende – einen Antrag auf Rückerstattung für den in der NS-Zeit geraubten Besitz ihrer Familie. Nur ein Bruchteil wurde erstattet.

Vorschlag von C. Spieker, Leiter des Geschichtsorts Villa ten Hompel

Goldenbergstraße

Die Familie Else Goldenberg (1903-1979), Siegfried Goldenberg (1900-1980) und Tochter Mirjam, *1937, wurden 1941 ins KZ Riga deportiert. Die Tochter Mirjam wurde 1942 von dort nach Auschwitz verschleppt und ermordet. Else und Siegfried Goldenberg sind nach Jahren der KZ-Haft und Zwangsarbeit 1945 befreit worden und 1947 nach Münster zurückgekehrt. Jahrelang stellten sie in ihrer Wohnung einen Raum für den Gottesdienst zur Verfügung. Siegfried Goldenberg war von 1946 bis 1976 Gemeinde-Vorsitzender. Else und Siegfried Goldenberg wurde für ihre Verdienste um den Wiederaufbau der münsterischen jüdischen Gemeinde die Paulus-Plakette der Stadt Münster verliehen.

Vorschlag von C. Spieker, Leiter des Geschichtsorts Villa ten Hompel

Franz-Ballhorn-Weg

Franz-Josef Ballhorn (1908–1979); Studium der Sprach- und Gesellschaftswissenschaften in Münster; Leiter des katholischen Sportverbands „Deutsche Jugendkraft“; illegale Aktivitäten gegen den Nationalsozialismus; 1934 Flucht in die Niederlande; Arbeit als Redakteur bei katholischen Widerstandszeitungen; 1940 Verhaftung; 1940-1945 Haft in Berlin und im KZ Sachsenhausen; nach der Befreiung Mitglied in kommunalen Ausschüssen für Entnazifizierung und Wiedergutmachung; Mitglied der VVN, später Vorstandsmitglied des BVN; ab 1947 Amtsdirektor in Nottuln; 1964–1974 Bundesvorsitzender der „Deutschen Jugendkraft“;

Vorschlag von C. Spieker, Leiter des Geschichtsorts Villa ten Hompel, 2010

Josef-Henneböhl-Straße

Josef Henneböhl *26.02.1909 †1990, hat als „grüner Polizist“ in Amsterdam viele Menschen vor der Deportation in deutsche KZs gerettet.

Vorschlag von C. Spieker, Leiter des Geschichtsorts Villa ten Hompel, 2010

Determeyerweg

Carl Determeyer, *30.06.1897 Karlshafen, †02.05.1976 Münster, Maler. Determeyer kam 1900 mit seiner Familie nach Münster. In seiner Jugendzeit studierte er Architektur und Kunstgeschichte in Münster, Düsseldorf und München. Zum Lebenswerk des Malers wurde eine stets in Aquarelltechnik ausgeführte kunsthistorische Bestandsaufnahme alter Bauwerke Münsters und des Münsterlandes. Viele der von ihm dargestellten Gebäude existieren nicht mehr. Determeyers Bilder wurden häufig in Kunstzeitschriften publiziert. Werke von ihm befinden sich in 165 Museen des In- und Auslandes.

Dobelmannweg

Werner Dobelmann *1913 †1985, Finanzbeamter in Münster. Er erforschte in seiner Freizeit die Geschichte der Ortschaften, Bauerschaften und Höfe in Münster-Ost. Er veröffentlichte 1971 Kirchspiel und Stift St. Mauritz, Werse und Berg Fidel, 1974 Amelsbüren, Angelmodde, Handorf und Hiltrup, 1976 Albersloh. Dobelmann wohnte Niedersachenring 45.

Vorschlag vom „Schützenverein Werse von 1821“ 1995

Heinrich-Böll-Weg

Heinrich Böll (1917-1985) Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller der Nachkriegszeit, als moralische Autorität. 1972 Nobelpreis für Literatur.

Nikolaus-Groß-Weg

Nikolaus Groß *30.09.1898 †23.01.1945, deutscher Gewerkschafter der KAB, Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und NS-Opfer. Groß wurde am 07.10.2001 durch Papst Joh. Paul II. seliggesprochen.

Vorschlag von der KAB St.-Ida-Gremmendorf, 2007

Michael-Keller-Straße

Michael Keller *1896 †1961, katholischer Theologe, 1947 bis 1961. Bischof von Münster, Förderer der katholischen Soziallehre und der Laienbewegung.

Vorschlag aus der Anregung nach § 24 GO Nr. 130/2011

Monastirstraße

Monastir ist Partnerstadt der Stadt Münster seit März 1968

mehrfach vorgeschlagen: z.B. vom Dezernent I von 1981, letzter Antrag A-R/0006/2007 vom 13.02.2007 der Fraktionsgemeinschaft UWG/ödp, Beschluss Hauptausschuss V/0182/2007.